

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Akademia Olten  
**Band:** 21 (1963)

**Artikel:** Conrad Meyer : Buchbinderei - Einrahmungen - Büromaterialien  
**Autor:** Studer, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659537>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Conrad Meyer

**Buchbinderei – Einrahmungen – Büromaterialien**

Von Max Studer

Die Neujahrsblätter 1962 enthielten die Stammtafel der Oltner Familie Meyer, aus welcher im 17., 18. und 19. Jahrhundert Schiffler hervorgingen und die daher «Schiff-Meyer» genannt wurden. Dieser Familie entstammte Kreisförster und Bauadjunkt Josef Meyer. Dessen zweitältester Sohn, *Walter Meyer* (1869–1929), erwarb von Jules von Arx-Winistörfer, Bruder von Ständerat Casimir von Arx, ein neuerstelltes Wohn- und Geschäftshaus an der Froburgstraße. In diesem Haus an der Froburgstraße, die um die Jahrhundertwende zur Geschäftsstraße wurde, eröffnete Walter Meyer eine Buchbinderei mit Einrahmungsgeschäft und Papeterie.

Als begabter Schüler hatte Walter Meyer die Primar- und Bezirksschule von Olten durchlaufen. Anschließend absolvierte er in der Firma Zepert in Aarau eine Buchbinderlehre. Um sich weiter auszubilden und um andere Länder und Bräuche kennen zu lernen, begab er sich nach alter



*Walter Meyer*  
Buchbindermeister  
Gründer des Geschäftes  
an der Froburgstraße



*Marie Meyer-Schenk*  
Langjährige Leiterin  
der Papeterie an der  
Froburgstraße



*Conrad Meyer*  
Buchbindermeister  
Bürgerammann und  
Feuerwehrkommandant

Sitte als Geselle auf die Wanderschaft. Das kantonale Polizeidepartement stellte ihm ein Wanderbuch aus, in welches die Meister dem Gesellen ihre Arbeitszeugnisse eintrugen und das zugleich als Ausweispapier zum Übernachten diente. Reisepaß und Arbeitsbewilligung waren damals nicht notwendig.

Die Wanderschaft führte den frohmütigen jungen Oltner durch das Elsaß und das damalige Großherzogtum Baden bis in dessen Residenz Karlsruhe. Hier fand Walter Meyer bei Hofbuchbindermeister Ferdinand Schick Arbeit und Möglichkeit zur Weiterbildung. Er hatte dort reichlich Gelegenheit, feine Ledereinbände mit Goldprägung und Goldschnitt auszuführen, ein Kunsthandwerk, das besonderes Können und große Sorgfalt erfordert. – In Karlsruhe traf Walter Meyer seinen Schulkameraden Josef von Arx, «Schlossersepp» genannt, der bei Schlossermeister Guichardaz, einem dort lebenden Oltner Bürger, arbeitete. Die *Familie Guichardaz* stammte aus Cogne im Aostatal (Piemont). Emil Guichardaz wurde 1859 in Lausanne geboren. Er kam nach Olten in die Lehre zu Schlossermeister Josef von Arx, dem Ältern (1836–1905),

dessen Werkstätte und Wohnung sich im Zilempschloß befanden, bis der Sohn Josef von Arx die Werkstätte an die Belchenstraße verlegte, wo sich jetzt die Buchbinderei Conrad Meyer befindet, und das Zilempschloß an den Sohn Adolf von Arx überging, der daselbst ein Möbengeschäft mit Tapeziererwerkstätte errichtete. Nach der Lehre verblieb der junge Guichardaz als Geselle zuerst noch bei seinem Lehrmeister und erwarb nach seiner Volljährigkeit, 1879, das Bürgerrecht der Stadt Olten. Dann zog er auf die Wanderschaft, die ihn nach Karlsruhe führte, wo er seßhaft blieb und ein eigenes Geschäft gründete. Aus diesen Zusammenhängen erklärt sich der Aufenthalt des jungen «Schlossersepp» in Karlsruhe beim früheren Lehrling und Arbeiter seines Vaters. Emil Guichardaz starb 1936 in Karlsruhe, wo sein Sohn das väterliche Geschäft fortführt. Walter Meyer und Josef von Arx gründeten zusammen den Schweizerverein in Karlsruhe. Walter Meyer, der über eine sehr feine Handschrift verfügte, amte bis zu seiner



Frobürgstraße: Hotel «Terminus», Haus Trösch  
(Musikhaus Dettwyler–Konditorei Häner)  
Papeterie Meyer (Geschäftssitz 1898–1960)

Rückkehr in die Heimat als Aktuar und Archivar des Vereins. Das Lokal des Schweizervereins befand sich im «Haus zum Zirkel» beim Schloß. Im letzten Weltkrieg wurde dieses Haus bei einem Luftangriff zerstört, und sämtliche Akten des Schweizervereins gingen verloren. — In Karlsruhe fand Walter Meyer auch seine Lebensgefährtin Maria Schenk aus Ostringen. Sie wurde später im aufstrebenden Geschäft eine tüchtige Mitarbeiterin ihres Gatten. — Nach zehnjähriger Tätigkeit in Karlsruhe kehrte Walter Meyer nach Olten zurück. Das 1898 gegründete eigene Geschäft erfreute sich bald eines regen Zuspruches. Olten zählte damals nur 7000 Einwohner. Die industrielle Entwicklung unserer Stadt stand noch in den Anfängen. Die damalige Centralbahn und deren Hauptwerkstätte waren die größten Arbeitgeber. Das Geschäftsleben wickelte sich in einfachem Rahmen ab. Gesetzliche Ladenschlußverordnungen gab es noch nicht, und vielfach waren die Geschäfte auch sonntags geöffnet. Die Buchhaltung und Korrespondenz der Geschäfte und alle Aktenaufbereitung der Amtsstellen und öffentlichen Verwaltungen erfolgten noch mit Handschrift. In den Schulen wurde größter Wert auf die Erlernung



*Buchbinderei Conrad Meyer*  
Die heutige Werkstatt an der Belchenstraße

einer kalligraphisch schönen Schrift gelegt. Die Anfertigung von Protokollbüchern, das Einbinden von Akten, Belegen, Zeitschriften und so weiter verschaffte dem Buchbindergewerbe nebst dem Einbinden von Geschäftsbüchern und anderen privaten Aufträgen regelmäßig wiederkehrende Einkünfte. Mit der Einführung der Schreib- und Buchhaltungsmaschine, dem Übergang zum Kartensystem in Buchhaltung und Registratur sowie dem Ablegen von Belegen und Akten in Mappen wurden dem Buchbindergewerbe viele bisherige Arbeiten entzogen. Es drängte sich daher eine Umstellung der Betriebe auf, um neuen, anders gearteten Großaufträgen von Handel, Industrie und öffentlichen Verwaltungen gerecht zu werden. Dem Sohne *Conrad Meyer* blieb es vorbehalten, diese Aufgabe zu erfüllen. Der heutige Geschäftsinhaber bestand seine Buchbinderlehre im väterlichen Geschäft. Wie einst sein Vater, zog auch er als Geselle nach Karlsruhe und bildete sich ebenfalls im Geschäft Schick weiter aus. Nach seiner Rückkehr erfolgte 1925 die Umwandlung der Einzelfirma in die Kommanditgesellschaft *Walter Meyer und Sohn*. Der geschäftliche Aufschwung erforderte die Erweiterung der Werkstätte und der Lagerräume durch einen Anbau. Nach dem Tode von *Walter Meyer* im Jahre 1929 übernahm der Sohn *Conrad Meyer* das Geschäft auf eigene Rechnung und führte es gemeinsam mit seiner Gattin erfolgreich weiter. — Ein halbes Jahrhundert nach der Geschäftseröffnung war die *Froburgstraße* eine der wichtigsten Geschäftsstraßen unserer Stadt geworden. Im Jahre 1950 erfuhren die Fassade und die Schaufensteranlagen eine neuzeitliche Umgestaltung. Am 1. Juli 1960 erfolgte die Geschäftsverlegung in die erworbene Liegenschaft der ehemaligen Schlosserei *Josef von Arx* an der *Belchenstraße*. Hier bot sich die Möglichkeit zur Einrichtung einer großräumigen, mit modernsten Maschinen ausgerüsteten Buchbinderei, deren Leistungsfähigkeit es erlaubt, auch Großaufträge innert wünschbarer Frist auszuführen. Die großen Lagerräume ermöglichen die nötige Vorratshaltung an Materialien für die Buchbinderei, das Einrahmungsgeschäft und den Handel in Papeteriewaren und Papieren aller Art für Handel, Gewerbe und Industrie. Auch in den neuen Räumen gelten die bisherigen bewährten Geschäftsprinzipien: Dienst am Kunden durch fachgerechte Arbeit und prompte Lieferung.